

## Einsatz- und Erfahrungsbericht

Einsatz der Notfallseelsorge beim Massen-Verkehrsunfall auf der BAB A7 bei Bad Brückenau am 2.1.2000

Hanjo v. Wietersheim

12.05	Anruf von Klaus Kuhn (Notfallseelsorge Bad Kissingen): BAB A7, Nähe Raststätte Rhön Massenkarambolage, 150 verletzte Personen. Er bittet mich, die Alarmierung der NFS-Systeme Schweinfurt, Hassberge, Würzburg und Kitzingen zu veranlassen.
12.06	Telefongespräch mit der NAZ Selbitz: Bitte um Alarmierung Telefongespräch mit der FF Kitzingen (die gerade die wöchentliche Probealarmierung durchführt): Bitte um Alarmierung der NFS Kitzingen.
	Anfahrt zur Einsatzstelle Die NFS Kitzingen wird derzeit ausschließlich von Fachberatern Seelsorge der FF wahrgenommen, so dass alle über Feuerwehrfahrzeuge mit Sonderrechtsanlagen verfügen. Auf der Autobahn mussten wir durch ca. 20 km Stau hindurchfahren, was eine hohe nervliche Beanspruchung war. Hierbei hat es sich bewährt, dass die 3 Fahrzeuge aus dem Landkreis Kitzingen mit je 2 Personen besetzt waren. (1 Fahrzeug mit 2 Seelsorgern, 2 Fahrzeuge mit je einem Fahrer und einer Seelsorgerin / einem Seelsorger) Während der Anfahrt weitere Telefongespräche mit der NAZ Selbitz und anderen alarmierten Notfallseelsorgern, die z.T. ebenfalls mit Fahrzeugen der Rettungsorganisationen anrückten und Funkkontakt mit Florian Kitzingen, Florian Bad Kissingen und der Feuerwehr-Einsatzleitung.
13.00	Schon auf der Anfahrt wurden wir von der Feuerwehr-Einsatzleitung zur Autobahnmeisterei an der Ausfahrt Oberthulba gelenkt, dort sollte ein Bus mit Unverletzten hinkommen. Die Autobahnmeisterei war bestens vorbereitet, verschiedene Tees, Kaffee, gedeckte Tische, freundliche Mitarbeiter, ...
13.30	Dann stellte sich aber heraus, dass die meisten Geschädigten in die Sporthalle nach Bad Brückenau gebracht wurden. Deshalb ließen wir einen Seelsorger mit Fahrzeug und Fahrer in der Autobahnmeisterei, die anderen fuhrten nach Bad Brückenau (Wieder mit Sonderrechten, z.T. in Polizeibegleitung, denn anders wäre der Weg durch den fast stehenden Verkehr auf den Landstrassen nicht zu bewältigen gewesen.) Die Kommunikation mit der Einsatzleitung lief ausschließlich über BOS-Funk, mit Klaus Kuhn, der als örtlicher Notfallseelsorger an der Einsatzstelle war, hatten wir Kontakt per Handy.
14.00	In der Sporthalle in Bad Brückenau waren schon etliche Leicht- und Unverletzte, eine Seelsorgerin, mehrere Polizeibeamte in Zivil und eine SEG Betreuung, die gerade anfing, die Halle einzurichten. Privatpersonen (z.T. auch Kinder), die Hallenwarte und der Betreiber der Hallengaststätte halfen wo sie nur konnten, z.T. wurden schon Getränke ausgegeben. Aus den Beständen der Notfallseelsorge konnte ich Saftgetränke beisteuern.
	Es stellte sich heraus, dass eine weitere Sammelstelle für Unverletzte im Rot-Kreuz-Haus eingerichtet worden war, so dass ich 2 Seelsorger dorthin entsandte.

	<p>Aufteilung der Seelsorger/innen in dieser Phase:  Klaus Kuhn: Autobahn  Werner Kirchner mit Fahrer: Autobahnmeisterei  Patres Amos und Christoph: Rot-Kreuz-Haus  Diakon Stock: Krankenhaus Bad Brückenau  alle anderen: Sporthalle Bad Brückenau</p>
	<p>Nach einer kurzen Besprechung verteilten sich die Seelsorger/innen im Raum und begannen, Kontakt mit den Betroffenen aufzunehmen. Dies war nicht immer einfach. Etliche der Betroffenen waren sehr zurückgezogen, andere fast schon euphorisch.  Als Gesprächsöffner bewährten sich wieder einmal Kuschtiere, Kaugummi und Gummibärchen, die aus den Beständen der Notfallseelsorge reichlich vorhanden waren. Die Informationszettel über Stress wurden gerne entgegengenommen und interessiert gelesen.</p>
15.10	Information des Dekanats Lohr
	<p>Die Zusammenarbeit mit den Rettungsorganisationen klappte hervorragend. Das BRK sorgte für die Sanitätsbetreuung und zusammen mit Privatpersonen für die Versorgung mit Essen und Trinken, die Polizeibeamt/innen kümmerten sich um Registrierung, Zusammenführung, Unterbringung und Leihfahrzeuge, die Notfallseelsorger/innen um die seelische Betreuung. Wenn es irgendwo klemmte, fassten alle mit an und jeder half dort, wo es nötig war.</p>
	<p>Für die Organisation der Notfallseelsorger/innen hat sich die Benutzung des Mehrzweckfahrzeugs Florian Wiesenbronn 11/1 sehr bewährt. Der BOS-Funk und sämtliche Telefongespräche liefen dort bei dem Fahrer auf, der Kontakt zu mir lief ausschliesslich über unseren internen Betriebsfunk, so dass ich weitgehend ungestört war bei der Leitungsarbeit.</p>
	<p>Die Zusammenarbeit mit der Presse war nicht immer ungetrübt. Es wurde sehr massiv versucht, Bilder und Interviews in der Halle zu machen, was aber weitgehend durch die Polizei unterbunden wurde.  Die Kenntlichmachung der eingesetzten Seelsorger/innen war ausreichend. Alle waren durch Jacke, Weste oder Clipausweis eindeutig identifizierbar.</p>
16.00	<p>Verschiedene Betroffene wurden von Angehörigen abgeholt oder konnten auf eigene Faust ihren Weg fortsetzen, so dass ab 16.00 Uhr die ersten Notfallseelsorger/innen wieder entlassen werden konnten.</p>
17.15	<p>Zwei Seelsorger begleiten Betroffene, die mit einem Bus zu den abgeschleppten Fahrzeugen gebracht wurden, um persönliche Gegenstände und Gepäck zu holen. Es stellt sich z.T. als sehr schwierig heraus, die Fahrzeuge zu finden, da ihr Abtransport nicht lückenlos dokumentiert worden war. Diese Suche war für die Betroffenen nervenaufreibend und dauerte 2,5 Stunden.</p>
17.40	<p>Die Seelsorger/innen im BRK-Haus beenden ihre Tätigkeit dort.</p>
	<p>Nach und nach werden immer mehr Betroffene abgeholt oder in Übernachtungsquartiere gebracht (z.T. auch mit den Fahrzeugen der Notfallseelsorge).  Auch die Seelsorger/innen werden zunehmend entlassen.</p>
21.00	<p>Alle Betroffenen aus der Sporthalle sind entweder in Übernachtungsquartieren untergebracht oder wieder unterwegs. Die Halle wird geräumt und nach einer kurzen Besprechung fahren wir zurück nach Wiesenbronn.</p>
22.18	Rückkunft in Wiesenbronn.

## **Stressbearbeitung**

Am 5.1.00 fand im Rot-Kreuz-Haus Bad Brückenau ein SBE-Gespräch für die Einsatzkräfte statt, die auf der Autobahn eingesetzt waren. Ort und Termin dieses Gesprächs waren schon am 2.1. festgelegt worden. Mitinitiator war der Polizeipräsident von Unterfranken. Es nahmen auch 5 Polizeibeamte am Gespräch teil.

Insgesamt kamen ca. 40 Einsatzkräfte.

Auch hier mussten für die Medienvertreter sehr genaue Grenzen gezogen werden, um den vertraulichen Charakter des SBE-Gesprächs zu wahren.

## **Erfahrungen**

### **Anfahrt:**

Sehr bewährt hat sich die Anfahrt in Fahrzeugen mit Sonderrechtsausstattung.

### **Kommunikation:**

Die Handys haben durchweg gut funktioniert, viele Informationen waren aber ausschließlich über BOS-Funk zu bekommen. Der interne Betriebsfunk der Notfallseelsorge ist eine große Erleichterung für die Arbeit. Ebenso die Installation eines Führungsfahrzeugs, in dem alle Kommunikationsstränge zusammenlaufen. Dieses Fahrzeug muss natürlich auch -wie geschehen- personell qualifiziert besetzt werden.

### **Kennzeichnung:**

Die einheitliche Kennzeichnung der Notfallseelsorger/innen war sehr gut und eindeutig.

### **Zusammenarbeit:**

Die Zusammenarbeit der Seelsorger/innen untereinander und mit den Rettungsorganisationen hat hervorragend funktioniert.

### **Spezielle Ausrüstung:**

Die Ausrüstung für den "Leitenden Notfallseelsorger" auf dem Fahrzeug "Florian Wiesenbronn 11/1" hat sich bewährt.

Es wurden benötigt und konnten zur Verfügung gestellt werden:

- 1 zusätzliche gelbe Jacke und 1 zusätzliche gelbe Weste
- Führungsunterlagen (Vordrucke, Schreibunterlagen, Kugelschreiber, ...)
- 2 Funkgeräte im Betriebsfunk
- 4 Clipausweise "Seelsorger"
- 4 Liter Erfrischungsgetränke
- ca. 100 Informationszettel: Informationen für Betroffene
- ca. 50 Informationszettel: Informationen für Einsatzkräfte
- Kaugummi und Gummibärchen in größeren Mengen
- 5 Plüschtiere

Weitere Plüschtiere, Comic-Hefte, Spiele und Spielzeuge wurden von Ilona Kenner (NFS Bad Kissingen) und durch Privatpersonen zur Verfügung gestellt.